

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 23 (1936)
Heft: 9

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dem fruchtbaren *Conrad Meyer* (1618–1689) eingeräumt. Ersterer, noch ganz ein Künstler der Renaissance, ist mit zierlichen figürlichen und emblematischen Kupferstichen vertreten, *Conrad Meyer*, nebst drei Handzeichnungen, mit Radierungen aus den «Kinderspielen», dem «Totentanz», einem «Jüngsten Gericht» und den reizvollen Landschaften der «Jahreszeiten», die auf seine bekannte «Tischzucht» folgend (1646–1649) als zweites bis fünftes Neujahrsblatt der Zürcher Stadtbibliothek herausgegeben wurden. — Die warmen Wald- und Jagdszenen von *Matthäus Merian d. Ae.* (1593–1650), einem Schüler von Dietrich Meyer, überraschen denjenigen, der den Basler nur aus dessen Topographien der späteren Frankfurter Zeit kennt. Interessant ist die Gegenüberstellung von Arbeiten seiner Söhne *Matthäus d. J., Caspar*, und seiner Tochter *Maria Sibylla Merian*, der Blumen- und Insektenmalerin, die 1699 studienhalber eine Reise nach Surinam unternahm. Wie die Söhne Merians, so war auch Johannes Meyer (1655–1712), der Sohn des oben genannten Conrad Meyer, von den Niederländern beeinflusst. Unter den Schülern Conrad Meyers sind auch *Johann Wirz*, der u. a. nach Gemälden Holbeins d. J. reproduzierend stach, sowie *Rudolf Simmler* vertreten.

Zu der Gruppe «Bildnismaler und -stecher des Barock» gehören zunächst Handzeichnungen des Zürchers und späteren Rubensschülers *Samuel Hoffmann* (1591–1648), des geschätzten Bildnis-Miniaturmalers *Joseph Werner d. J.* von Bern (1637 bis 1710), seiner liebenswürdigen Schülerin *Anna Waser* (1678 bis 1714) und des vielbeschäftigte *Joh. Rudolf Huber* von Basel (1668–1748). Neben dem trockenen aber originellen *Johann Schwyzer* tritt uns vor allem *Johann Jakob ThurneySEN d. Ae.* von Basel (1636–1711) als hochqualifizierter Kupferstecher entgegen, der mit 20 Jahren bereits in Lyon einen eigenen Verlag gründete, um sich, beeinflusst von Claude Mellan, nach längerem Aufenthalt in Basel, in Wien niederzulassen. *J. J. ThurneySEN d. J.* (1668–1748) arbeitete ganz im Sinne seines

Vaters, zeitweise auch mit ihm. Neben den eleganten Bildnissen sei auch auf die echt barocke Schöpfung der Aufnahme des Herkules ins Christentum hingewiesen.

In welcher Weise «Graphik und Dekorationsmalerei» in der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts voneinander abhängig sind, veranschaulicht eine Reihe vorzüglicher Handzeichnungen, beginnend mit einer seltenen Radierung von *Francesco Antonio Giorgioli* von Meride (Tessin, ca. 1655 bis 1725), des Künstlers der Deckenfresken in den Klosterkirchen Pfäfers, Muri und Rheinau. Die sich folgenden Handzeichnungen von *Johann Simmler* von Zürich, des vielseitigen Illustrators *Wilhelm Stettler* von Bern, einem Schüler von C. Meyer und Jos. Werner, von *Georg Brandmüller* in Basel, des Urners *Leonz Püntiner*, *S. Düring* und *F. L. Raufft* in Luzern. *J. Brandenberg* von Zug und *J. G. Hunkeler* von Altishofen ergeben zusammen eine überraschend schöne Gruppe hochwertig künstlerischer Leistungen. Hierzu gehört auch *Johann Jakob Frey* von Hochdorf (1681–1752), der hauptsächlich in Rom Entwürfe zu monumentalen Wandmalereien reproduzierte.

Die letzte Gruppe der Ausstellung ist der Vedute und dem Bildnisstich des Spätbarock gewidmet. Da ist der Winterthurer *Felix Meyer* (ca. 1655–1713), als Schüler von Ermels in Nürnberg ein Vertreter der romantischen antikisierenden Landschaft. In *Joh. Georg Seiller* (1663–1740) und seinem Landsmann *Johannes Amman* (1695–1751) aus Schaffhausen lernen wir zwei bedeutende Porträtsstecher kennen. Zum Schlusse werden wir mit dem vielseitigen *Joh. Melchior Füssli* aus Zürich bekannt (1677–1736), einem Schüler von Johann Meyer, der sich neben der Vedute auch der Darstellung geschichtlicher Ereignisse zuwendete.

Es darf betont werden, dass sämtliche Blätter, die in den Vitrinen hängen, der Eidg. Graphischen Sammlung gehören.

Hans Jenny

Kunst der Welt

Die bildende Kunst aller Zeiten und Völker. Original-Fotokarten in monatlichen Lieferungen nach Aufnahmen des Kunstgeschichtlichen Seminars der Universität Marburg (Leitung: Professor Richard Hamann). Jede Lieferung zu zwölf Karten Fr. 1.50. Bärenreiterverlag Kassel.

Das Marburger Kunstgeschichtliche Seminar hat sich das Verdienst erworben, Werke der Architektur, Plastik, Malerei und des Kunstgewerbes ohne Unterschied der Stilepochen und Länder in tadellosen Fotoaufnahmen wiederzugeben. Was dieses Verdienst noch erhöht, ist die Freigebigkeit dieses Seminars: statt die Aufnahmen eifersüchtig zu hüten oder für Publikationen zu reservieren, wird durch diese monatlichen Veröffentlichungen jedermann die Möglichkeit geboten, sich mit der Zeit

eine «Fotothek» der Kunst anzulegen, deren Reichhaltigkeit und Originalität beispiellos, deren sorgfältige, das pädagogische Talent ihres Herausgebers deutlich zu erkennen gebende Zusammenstellung beglückend wirkt.

In der Regel sind es die plastischen Werke, die am ehesten überzeugen und auch zahlenmäßig das Feld behaupten; Architektur- und Städtebilder weisen fast durchwegs neue, vortreffliche Blickpunkte auf; nicht immer ebenso gelungen stellen sich die Tafel- oder Wandmalereien vor. In ein und derselben Folge finden sich z. B. (15. Lieferung) in unmittelbarer Nähe Backoffs hl. Martin vom Grabmal des Kurfürsten Uriel von Gemmingen im Dom zu Mainz und Auguste Rodins «L'âge d'airain»; neben einem imposanten griechischen



Engelmosaikfragment aus Hosios Lucas das feinfühlige Porträt des Jakob Muffel von Dürer; ein halbes Dutzend weitausholende Sätze führt von Casauria in Südalien in die Gotik des Kreuzganges von Lincoln und vor die Kathedrale von Burgos und den weltstädisch-biederen Antwerpener Marktplatz. Es folgt der grandiose Barocktumult des Einsiedler Stiftchores und aus dem gleichen XVIII. Jahrhundert eine Stuckdecke aus dem Hôtel de Soubise in Paris. In periodischen Abständen werden Sonderlieferungen eingeschaltet, die bestimmte Themata zum Vorwurf nehmen, wie beispielsweise über Tierbilder, Gotische Dome, Bauern bei der Arbeit, Tanz, Burgen, Ross und Reiter, Männerköpfe, Die Passion Christi, Musik im Bilde usw.

Die sehr wohlfeile Sammlung sollte weitherum, und besonders bei Architekten, Anklang finden.

Kurt Zehnder

Kunstsammlungen, Kunstwissenschaft und Kunstunterricht

von Prof. Dr. *H. A. Schmid*. Rektoratsprogramm der Universität Basel für das Jahr 1935. Format 17 × 25 cm, 75 Seiten, Verlag Helbling & Lichtenhahn, Basel 1936. Geheftet Fr. 4.—.

In lockeres Aufbau bietet der Verfasser Erfahrungen und Forderungen aus einer langen Lebensarbeit im Dienst der Kunst. Ein erster Abschnitt befasst sich mit Zweck und Aufgabe der Kunstmuseen, ein zweiter mit der Kunstwissenschaft als Vorbildung für den Beruf des Museumsbeamten, der vielleicht wichtigste dritte mit dem Unterricht in der Kunstgeschichte. Wir zitieren hieraus einige Sätze auf Seite 267 dieses Heftes.

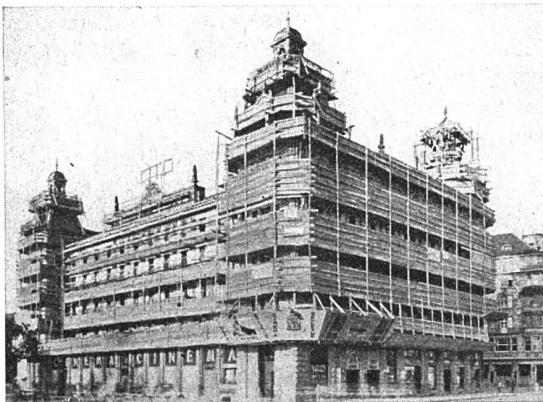
Grundlegung zu einer Philosophie der Kunst
von *Rudolf Jancke*. Format 16,5 × 24,5 cm, 162 Seiten, Verlag Ernst Reinhardt, München, 1936, geb. RM. 4.80.

Eine sehr saubere, ernste und sprachlich knappgefasste Untersuchung der philosophischen Grundlagen der Kunst, die jedem zu empfehlen ist, der sich über Kunst begrifflich klar werden will. Kunstwert und Naturschönheit werden scharf auseinander gehalten. Einige Kapitelüberschriften: «Vom Wert überhaupt», «Vom ethischen Wert», «Vom Kunstwert», «Das Naturschöne und das Kunstschöne», «Beziehung des Kunstwertes zur Gemeinschaft», «Das Fäde», «Die Porträtkunst», «Wahrhaftigkeit und Unwahrhaftigkeit», «Die idealisierende Kunst», «Die formalistische Kunst», «Die Kunst der Primitiven», «Vom Tragischen» usw.

p. m.

BLITZ-GERÜST

ohne Stangen — das Ideal aller Gerüste für Fassaden von Wohn-, Geschäftshäusern, Kirchen und für Innerräume, wie Kirchen- und Saaldecken, Treppenhäuser usw.



links:
Bellevue
Zürich

rechts:
Kirche
St. Peter
Zürich



Vertreter in allen grösseren Kantonen • Mietweise Erstellung für Neu- und Umbauten durch

GERÜSTGESELLSCHAFT A.-G.
ZÜRICH-ALTSTETTEN, TELEPHON 55.209